

13. Afro-Pfingsten

8.-20. Mai 2002 in Winterthur

Konzerte

Workshops

Afrika-Markt

Welt-Bazar

Ausstellungen

Filmfestival

THE SOUL OF AFRICA



www.afro-pfingsten.ch

Vorverkauf: Ticketcorner 0848 800 800

Patronat



Sponsoren



Medienpartner



Liebe Festival-Besucherinnen Liebe Festival-Besucher

Ernst Wohlwend
Stadtpräsident
Winterthur



Willkommen in Winterthur!
Willkommen an den 13. Afro-Pfingsten!
Ich freue mich, dass während der kommenden Tage mitten in unserer Stadt ein weiteres Mal unterschiedliche Welten zusammenkommen, um gemeinsam ein friedliches, fröhliches und farbenfrohes Fest zu feiern.

Wiederum hat das Organisationsteam ein äusserst spannendes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt mit Konzerten, Filmen und verschiedensten Workshops. Tauchen Sie ein, lassen Sie sich überraschen. Seien Sie offen für Neues und für Unbekanntes. So werden die 13. Afro-Pfingsten für Sie garantiert zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Für das grosse Engagement danke ich den Verantwortlichen herzlich. Mein Dank gilt aber auch den vielen Helferinnen und Helfern. Ohne ihr Engagement wäre dieses Fest gar nicht möglich. Zusammen mit Ihnen allen freue ich mich auf unbeschwerte spannende Tage!

Viel Vergnügen wünscht Ihnen
Ernst Wohlwend, Stadtpräsident

Impressum

© Trägerverein Afro-Pfingsten 2002
Schaffhauserstrasse 4, 8400 Winterthur
Telefon: 052 214 21 21 • Fax: 052 214 21 22
office@africa.ch • www.afro-pfingsten.ch
Konzept/Redaktion/Grafik/Satz:
Jürgen Küng, Winterthur
Fotos: Katrin Haunreiter, Luzern
und Andreas Wolfensberger, Winterthur
Texte: Alexa C. Meyer, Martin Schäfer
Strich-Figuren: Bronislav Kopcinsky, Winterthur
Stadtpläne: Winterthur Tourismus
Druck: Ziegler Druck, Winterthur

THE SOUL OF AFRICA

Grüezi!

Was verbindet ein Land wie die Schweiz mit Afrika? Was verbindet schwarze und weisse Menschen? Viele von uns wissen aus eigener Erfahrung auf Reisen, dass, wenn man auch die Sprache im fremden Land nicht versteht, die Musik immer die Herzen öffnet und Brücken baut. Hier wie dort ist die Kultur, sind Wurzeln und Traditionen das, was Interesse, ja Neugier weckt. Wir können viel voneinander lernen, wenn wir mit dem nötigen Respekt und Achtung miteinander umgehen. Die Lebensfreude und Musikalität des schwarzen Kontinents, die Farben und Düfte Afrikas können unseren oft grauen und sehr geschäftigen Schweizer Alltag ganz schön aufheitern. Und davon gibt es in Winterthur dieser Tage eine gewaltige Dosis. Wir wünschen uns und Ihnen möglichst viel davon!

Ihr Afro-Pfingsten-Team

Inhaltsverzeichnis

Programmübersicht	4
Infos / Organisatorisches	7
Orientierungs-Stadtplan	9
Filmfestival	32
Sunduza Tanztheater	37
Afrika-Markt und Welt-Bazar	24
Gastronomie - Halle 53	35
Familienanlässe: Pfingstfeier, Märchen...	39
Workshops	28
16. Mai: Jazz & Blues Night	10
17. Mai: Roots, Raï und Reggae	12
18. Mai: Power Music Night	14
19. Mai: ShaKing & ShaRing	16
20. Mai: Guitars & Voices	20
Suke: Eritrea-Fest mit Faytinga	43
Dank	47

The Soul of Africa:

Tag	Zeit		Seite
Mittwoch, 8. Mai	17.00 h 20.30 h	Eröffnung Afro-Pfingsten, Stadthaus Winterthur Vorpremière: «Ndeysaan - Le prix du pardon»	32
Donnerstag, 9. Mai	4x	Filmfestival: «Ndeysaan - Le prix du pardon»	32
Freitag, 10. Mai	5x	Filmfestival: «Le cheval de vent»	33
Samstag, 11. Mai	5x	Filmfestival: «Le cheval de vent»	33
Sonntag, 12. Mai	5x	Filmfestival: «Una casa vista al mar»	32
Montag, 13. Mai	4x	Filmfestival: «Sia - le rêve du python»	33
	20.00 h	Tanztheater Sunduza im Theater am Stadtgarten	37
Dienstag, 14. Mai	4x	Filmfestival: «Una casa vista al mar»	32
Mittwoch, 15. Mai	4x	Filmfestival: «Djomeh-der Junge aus Afganistan»	33
	17.00 h	Familienprogramm in der Alten Kaserne	41
Donnerstag, 16. Mai	4x	Filmfestival: «Kotsom - die Blumeninsel»	32
	10.00 h	Afrika-Markt auf dem Neumarkt/Altstadt mit Ausstellung von «Medecins Sans Frontières»	24 45
	19.00 h	Türöffnung Halle 53 mit Bistro und Bar	35
	20.00 h	Jazz & Blues Night Halle 53 / Sulzerareal	
		Amadou et Mariam (Mali)	10
	Gangbé Brass Band (Benin)	11	
	Bembeya Jazz (Guinea Conakry)	10	
Freitag, 17. Mai	5x	Filmfestival: «Ndeysaan - Le prix du pardon»	32
	10.00 h	Afrika-Markt, Neumarkt/Untere Steinberggasse Welt-Bazar, Steinberg-/Metzg-/Spitalgasse	24
	18.30 h	Türöffnung Halle 53 mit Bistro und Bar	35
	21.00 h	Special: African HipHop mit Prinz Zeka im Salzhaus	
	20.00 h	Roots, Raï & Reggae Halle 53 / Sulzerareal	
	Tupi Nagô (Brasilien)	12	
	Cheb Sahraoui (Algerien)	12	
	Ismaël Isaac (Elfenbeinküste)	13	
Samstag, 18. Mai	5x	Filmfestival: «Djomeh-der Junge aus Afganistan»	33
	10.00 h	Afrika-Markt, Neumarkt/Untere Steinberggasse Welt-Bazar, Steinberg-/Metzg-/Spitalgasse	24



Programmübersicht

Tag	Zeit		Seite
	12.30 h	Workshop-Programm in der Alten Kaserne	28
	18.00 h	Eritreischer Abend mit eritreischem Essen und Konzert von Faytinga im Salzhaus	43
	18.30 h	Türöffnung Halle 53 mit Bistro und Bar	35
	20.00 h	Power Music Meeting Halle 53 / Sulzerareal	
		Aja (Barbados)	14
	Mory Kanté (Guinea Conakry)	14	
	Takfarinas (Algerien)	15	
Sonntag, 19. Mai	9.30 h	Musikalische Pfingstfeier, Halle 53	39
	11.00 h	Musik-Brunch, Halle 53	35
	5x	Filmfestival: «Sia - le rêve du python»	33
	12.30 h	Workshop-Programm in der Alten Kaserne	28
	9.00 h	Türöffnung Halle 53 mit Bistro und Bar	35
	13.30 h	ShaKing & ShaRing Halle 53 / Sulzerareal	
		Famoudou Konaté (Guinea Conakry)	16
		Sam Tshabalala (Süd-Afrika)	17
		Abdel Gadir Salim (Sudan)	18
		King Kester Emeneya (Congo Kinshasa)	18
		Magic System (Elfenbeinküste)	19
Montag, 20. Mai	9.30 h	Matinee mit Senge (Madagaskar), Halle 53	39
	11.00 h	Musik-Brunch, Halle 53	35
	4x	Filmfestival: «Kotsom - die Blumeninsel»	32
	12.30 h	Workshop-Programm in der Alten Kaserne	28
	9.00 h	Türöffnung Halle 53 mit Bistro und Bar	
	13.30 h	Guitars & Voices Halle 53 / Sulzerareal	
		D'Gary (Madagaskar)	20
		Habib Koité (Mali)	20
		King Sunny Ade (Nigeria)	21
Dienstag, 21. Mai	4x	Filmfestival: «Kotsom - die Blumeninsel»	32
Samstag, 13. Juli		Fussballturnier (Auskunft: 052 214 21 21)	

Allgemeine Informationen

Vorverkauf:

- An allen



aus dem Ausland: 0041 848 800 800

- Per Fax, Email oder Post können spezielle Einzahlungsscheine angefordert werden: Kontakt siehe «Auskunft».

Der abgestempelte Beleg wird an der Kasse gegen ein Eintrittsticket umgetauscht. Bitte sorgfältig ausfüllen!

- unter www.afro-pfingsten.ch

Festivalpässe 16. - 20 Mai

• 1 Tagespass	CHF	50.-
• 2 Tagespass	CHF	90.-
• 3 Tagespass	CHF	120.-
• 4 Tagespass	CHF	140.-
• 5 Tagespass	CHF	150.-
• Sonntagnachmittag	CHF	25.-
• Montagnachmittag	CHF	25.-
• Montagabend	CHF	40.-

Spezialkonditionen

- Kinder von 6 - 14 Jahren zahlen 50%
- Kinder bis 14 Jahre sind am Sonntag- und am Montagnachmittag gratis
- Studenten, Schüler, AHV, IV, AL und Mitglieder Förderverein Afro-Pfingsten mit Ausweis ermässigt (siehe Programm)
- Behinderte: Donnerstag, 16. Mai 50%

Auskunft / Kontakt

- Afro-Pfingsten
Schaffhauserstrasse 4, 8400 Winterthur
Fon 052 214 21 21
Fax 052 214 21 22
Email: office@africa.ch
www.afro-pfingsten.ch

Übernachtungen

- Winterthur Tourismus vermittelt spezielle Angebote für Afro-Pfingsten (solange frei) unter 052 267 67 00
- Mehrbettzimmer für Fr. 30.- Person/Nacht bei Afro-Pfingsten buchen: 052 214 21 21
- Camping Schützenweiher: 052 212 52 60

Verkehrsverbindungen, Nachtbus

- Railservice: 0900 300 300 (Fr. 1.19 min.)
- Vom 16. - 18. Mai: Nachtbus nach Zürich ab Bahnhof Winterthur jeweils um 02.00h

Verpflegung

- am Markt hat es viele afrikanische und andere Spezialitäten-Stände
- In der Konzerthalle (Halle 53/Sulzerareal) verwöhnen Sie unser Africa-Restaurant und unsere Bar mit fruchtigen, scharfen und originellen Spezialitäten: offen jeweils 90 Minuten vor Konzertbeginn

Meeting-Point / Info-Stände

- Am Markt (Neumarkt) und in der Konzerthalle gibt es je einen Info-Stand
- Am Meetingpoint in der Halle 53 gibt es eine Infotafel für «Post-it-Nachrichten»

Organisation

Trägerverein Afro-Pfingsten:

- Leitung: Daniel Bühler, Winterthur
- Administration: Tatiana Wolfensberger, Winterthur
- Kommunikation: Jürgen Küng, Winterthur
- Medien: Alexa Meyer, Luzern
- Logistik: Daniel Schneider, Biel
- Workshops/Märkte: Manuel Lehmann, Zürich
- HelferInnen: Andrea Ammann
- Catering: Saveurs & Couleurs, Lausanne
- Finanzen: Fredy Nüesch, Winterthur
- Ausstellung: Simon Haller
- Homepage: Simon Vetterli, Zürich

- ...unterstützt vom Förderverein Afro-Pfingsten
- werden Sie Mitglied: Unterlagen von 052 214 21 21

Was - Wo ?



- Am bequemsten ist die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.
- Nach Zürich gibt es vom 16. - 18. Mai um 02.00 Uhr einen Nachtbus.
- Die Veranstaltungsorte sind ab Bahnhof sehr gut zu Fuss erreichbar, die Wege signalisiert.
- Auf dem Neumarkt ist der **M** Meeting-Point, wo Sie alle notwendigen Auskünfte bekommen können.

Reproduktion der Karten mit Bewilligung von Winterthur Tourismus. Herzlichen Dank

- 1 Halle 53 / Sulzerareal
- 2 Bahnhof mit Parkdeck
- 3 Meeting-Point (Treffpunkt/Information)
- 4 Afrika-Markt am Neumarkt
- 5 Welt-Bazar Steinberg-/Metzg-/Spitalgasse
- 6 Theater Winterthur am Stadtgarten
- 7 Kino Loge (Oberer Graben)
- 8 Alte Kaserne
- 9 Salzhaus
- 10 Winterthur Tourismus
- 11 KapCave: Tropical Club / After Hours

P Parkhäuser oder Parkplätze

20.00 h

AMADOU & MARIAM

21.45 h

GANGB... BRASS BAND

23.30 h

BEMBEYA JAZZ

Türöffnung, Bistro- und Barbetrieb: 18.30 h
Eintritt: Fr. 50.-, ermässigt Fr. 40.-
Behinderte: Spezialpreis Fr. 25.-



Das Duo „Amadou et Mariam“, in ganz West-Afrika bekannt als «das blinde Paar aus Mali», bewies schon auf seinem ersten international veröffentlichten Album «Sou ni tilé», wie spannend eine Mixtur aus frankophonem Afro-Pop und dem typischen Mali-Blues sein kann. Auch ihr zweites Album «Tje ni Mouso» ist eine Weiterführung dieser speziellen Formel, die es fertig bringt, gleichzeitig fremd und doch vertraut zu wirken. Gesungen wird vor allem in Bambara und Französisch; für die elektrischen Gitarren sorgt Amadou Bagayoko selber, Veteran der le-

Unter den grossen Orchestern Afrikas nimmt Guineas «Bembeya Jazz» ohne Zweifel einen ganz besonderen Platz ein: eine veritable Institution, begründet in den ersten Jahren der Unabhängigkeit, von Präsident Sékou Touré zum „Orchestre National“ erhoben, schon 1965 erstmals in Kuba aufgetreten, in ganz Afrika verehrt und imitiert als bahnbrechende Fusion von Jazz, Rumba und afrikanischer Tradition.

Ganz gleich, was man heute vom Regime des 1984 verstorbenen Sékou Touré und seiner Kulturpolitik halten mag: das „Orchestre Bembeya Jazz“ hat alle Wechsel der letzten vierzig Jahre überdauert, und mit Sékouba Bambino Diabaté hat es auch in der modernen World Music-Ära einen Sänger gefunden, der dem unvergesslichen Aboubacar Demba Camara

gendären «Ambassadeurs du Motel de Bamako». Begleitet wird das Duo von einer modernen Band, komplett mit Bass, Schlagzeug, Elektropiano und Bläsersektion. Erfahrungen mit westlicher Musik hat Amadou Bagayoko ja schon lange: jahrelang stand er an der Seite von Salif Keita, Mory Kanté und Kante Manfila in hochkarätigen und bekannten Bands wie eben den „Ambassadeurs“ oder dem „Orchestra National de Bamako“ auf zahllosen Bühnen in Afrika und auch in Europa. Kennengelernt haben sich Amadou und Mariam in der Blindenschule von Bamako, der Hauptstadt von Mali. Privat war schnell klar, dass sie ihren Lebensweg gemeinsam gehen wollten. Mariam Doumbia hatte ebenfalls schon als Kind zu singen begonnen, aber als die beiden eine gemeinsame Karriere beschlossen, gab es einige Widerstände zu überwinden: zuerst wollten die Behörden sie nicht heiraten lassen, dann fanden sie in Mali kaum Arbeit, und erst als das Paar – getrennt von seinen drei Kindern – nach einiger Zeit in Côte d'Ivoire nach Mali zurückkehrte, folgte auch der Grosse Erfolg in der Heimat. Heute sind sie mit ihrer poppigen Version des Afro-Blues auch in Europa wohlbekannt – und gelten als eine der grössten World Music-Entdeckungen der letzten Jahre.

«Jazz & Blues Night»



(dem legendären „Drachen des afrikanischen Chansons“) kaum nachsteht. Mit dem neuen Millennium ist „Bembeya“ ein weiteres Mal zu einer internationalen Offensive aufge-

brochen; den Anfang machte letzten Herbst eine Reihe von vielbeachteten Konzerten in Senegal: die Band feierte ihr 40-Jahr-Jubiläum im nördlichen Nachbarland – nicht zuletzt zu Ehren von Camara, der 1973 bei einem Autounfall in Dakar ums Leben gekommen war. Darauf folgte ein Auftritt beim Festival „Musiques Métisses“ in Angoulême (Frankreich) und jetzt eben diese neuste grosse Europatournee, die das Orchester nach Winterthur führt. Auch in der aktuellen Formation gibt es für die Musik von „Bembeya Jazz“ wohl nur ein passendes Wort: majestätisch klingt sie, ein gewaltiges Amalgam aus der ganzen Geschichte von vierzig Jahren und drei Kontinenten, aber vor allem ein Ausdruck aller Hoffnungen und Enttäuschungen, die Afrika seit der Unabhängigkeit durchlebt hat.



Auch Afrika hat seine Blaskapellen – und diese Zehn-Mann-Band, die **«Gangbé Brass Band»** allesamt hochkarätige Musiker, liefert seit 1994 ihre ganz eigene Definition von Rhythmus. Sie experimentieren mit ihren Wurzeln und lassen ihrer Phantasie und ihren Talenten auf den verschiedensten Blasinstrumenten freien Lauf. Die Gangbé Brass Band ist in Cotonou zu Hause, der Hauptstadt von Nigerias westlichem Nachbarland Benin, wo auch Angélique Kidjo herkommt. Gegründet wurde die GBB als ungewöhnliche Fusion hervorragender Jazz-Musiker mit dem Vorsatz, die Originalität der Musik Benins zur Geltung zu bringen. Das Resultat ist definitiv modern und traditionell zugleich -

afrikanische Rhythmen und einheimische Sprachen in Einklang gebracht mit jazzigen Melodien. Das Wort Gangbé bedeutet soviel wie „Ton des Metalls“; die Instrumente sind Trompeten, Saxophon, Posaunen oder Euphonium, ergänzt durch alle denkbare afrikanische und europäische Perkussion, von „Talking Drums“ bis Glockenspiel. So entsteht eine Musik, die nicht zufällig streckenweise an die Brass-Bands aus New Orleans erinnert. Seit zwei Jahren tritt die Gangbé Brass Band auch auf internationalen Bühnen auf; ein Spektakel fürs Auge und Ohr ist garantiert.

20.00 h

TUPI NAGœ

22.00 h

CHEB SAHRAOUI

24.00 h

ISMA»L ISAAC

Türöffnung, Bistro- und Barbetrieb: 18.30 h
Eintritt: Fr. 50.-, ermässigt Fr. 40.-

«Der Pionier des authentischen Rai», so wird der 1961 in Oran geborene **Sahraoui** genannt. Dass er diesen Ehrennamen verdient, das beweist schon das legendäre Lied, das er 1983 im Duett mit Chaba Fadela aufgenommen hat: «N'sel Fik», der bluesige Höhepunkt des frühen Rai, ein Untergrund-Hit auf dem kaum weniger legendären Album «Rai Rebels», Jahre bevor Khaled mit «Didi» die europäischen Hitparaden stürmte. Zusammen mit Fadela gehörte er auch zu den ersten Rai-Künstlern, die in Amerika Beachtung fanden – u.a. beim Avantgarde-Produzenten Bill Laswell. Gut zwanzig Alben und über 150 algerische Kassetten später präsentiert sich der einstige Cheb Sahraoui, jetzt natürlich längst kein



Es gibt indianische Ureinwohner in Brasilien, die heissen Tupi. Und es gibt in Nigeria das Volk der Nagô, von denen viele als Sklaven nach Brasilien verschifft wurden. Der brasilianische Perkussionist Silvano Michelino führt die musikalischen Ursprünge beider Völker zusammen und nennt darum sein Bandprojekt passend **Tupi Nagô**. Mit sechs Perkussionisten und drei Sängerinnen führt die Gruppe die Musiktraditionen afrobrasilianischer Feste und Kulte fort, verbindet sie jedoch auf innovative Weise mit

Elementen und Instrumenten aus Reggae und Pop. Auf der aktuellen CD «Abra Cada Brasil» treffen Trommeln und Gesänge auf elektrische Gitarre und Bass, Banjo, Akkordeon und Mundharmonika. Das Resultat ist ein reizvolles Gemisch, untermalt von Brasiliens typischen Samba-Rhythmen. «Abra Cada Brasil» (Öffne dich, Brasilien), gemeint ist damit die Öffnung sowohl geografischer als auch geistiger Grenzen: zur afrikanischen und indianischen Vergangenheit so gut wie zur elektronischen Zukunft.

«Roots, Rai & Reggae»



«Junger» mehr, auf seiner neuesten CD – der ersten nach der Trennung von Fadela – souverän und selbstbewusst als «Un homme libre», ein freier Mann, der ebenso elegant wie selbstverständlich Rai mit den Stilrichtungen verbindet, die diese Musik schon immer geprägt und beeinflusst haben: Salsa (auf der brillanten Single «Je suis naïf»), Reggae, sogar Flamenco, der ja seine Wurzeln ebenfalls in der arabischen Musik des mittelalterlichen «Al-Andalus» hat. Nach dem Auftritt von Fadela an der letzten Afro-Pfingsten hat das Schweizer Publikum nun also Gelegenheit, auch ihren Ex-Mann und Partner live und solo zu erleben – auch das ein garantierter Höhepunkt für alle Fans nordafrikanischer Musik.

Wenn man **Ismael Isaac** zuhört, könnte man meinen, der Reggae sei schon immer afrikanische Musik gewesen. Und eigentlich hatte der jamaikanische Reggae ja auch afrikanische Wurzeln – das ist sicher einer der Gründe, warum Bob Marley in Afrika so getreue und engagierte Nachfolger gefunden hat. Ein anderer Grund ist ebenso klar: die politische, lebensbejahende und bewusst afrikazentrierte Botschaft des Reggae, die von seinen afrikanischen Protagonisten erst recht zum Programm erhoben worden ist, allen voran Lucky Dube in Südafrika und Alpha Blondy in Côte d'Ivoire (Elfenbeinküste). Für Ismael Isaac war das Beispiel von Blondy entscheidend: Reggae in der örtlichen Sprache Dioula gesungen zu hören, das war für den damals 15-jährigen Issiaka Diakité nach dem Tod des verehrten Bob Marley ein Schlüsselerebnis, das ihn bewog, selber eine Reggae-Karriere anzustreben. 1990 erschien das erste Album unter dem Namen Ismael Isaac, «Rahman», ein Hit in ganz Westafrika. Drei weitere folgten, dazu ein paar Zusammenstellungen mit älteren Singles; auch das neueste, «Black System», liefert wieder Isaacs dezidierten Roots-Reggae, gesungen in Französisch, Malinke, Dioula und Bambara. Und wer ihn live erlebt, weiss sofort: das ist kein Imitator, das ist ein echtes Original, ein afrikanischer Reggae-König nicht weniger als Blondy, Dube oder Tiken Jah Fakoly.



20.00 h

ÀJA

22.00 h

MORY KANTÉ

24.00 h

TAKFARINAS

Türöffnung, Bistro- und Barbetrieb: 18.30 h
Eintritt: Fr. 50.-, ermässigt Fr. 40.-



Seit seinem Sommerhit „Yéké Yéké“ (1987) gilt er als einer der grossen Botschafter der afrikanischen Musik – und als Kora-Virtuose hat er diese 21-saitige westafrikanischen Harfe einem weltweiten Publikum vertraut gemacht. **Mory Kanté** wurde 1950 in Guinea geboren. Aufgewachsen ist er wie nicht wenige der bekannten Stars Westafrikas in einer Musiker- und Historikerfamilie von Griots. Bereits als Kind erlernte er das typische Instrument seiner Familie, das Balafon - Vorläufer des Xylofons. Mit 15 Jahren wurde Mory in die malische Hauptstadt Bamako zur Ausbildung als Griot geschickt. Aber er stand auch zusehends unter dem Einfluss anderer Musik - Mambo aus Kuba, Rumba aus dem Kongo, Soul und Pop aus Amerika und Europa. 1971 trat Mory Kante der



Adisa Jelani Andwele alias **Àja** ist auf der einen Seite Musiker, aber auch Dichter. Gekonnt verbindet er die beiden Kunstformen, das Resultat ist musikalisch verpackte Poesie. Àja kommt von der karibischen Insel Barbados und begann dort seine künstlerische Karriere als Posaunist in einer lokalen Band, bevor er seine kreativen Energien dem Verfassen von Gedichten widmete. 1979 wurden seine Arbeiten erstmals in purer literarischer Form vorgestellt. Drei Jahre später begann er, seine Texte mit instrumentalen Klängen zu untermalen, bis zuletzt eine neue Art von musikalischer Poesie entstand. Aus der Verbindung von karibischen Rhythmen mit jazzigen Melodien entstehen Songs, welche sich stilistisch von Reggae, Calypso und Soca bis hin zu Jazz und Rap bewegen. Àja selbst findet die Ursprünge seiner Musik in bei uns kaum bekannten Musiktraditionen wie «Saf» und «Ringbang» – traditionelle Formen, in denen sich karibische Künstler mit ihrer Kultur und ihrem Leben auseinandersetzen. Saf und Ringbang haben afrikanische Wurzeln und waren (wie Jazz und Blues in den USA) in einem langen Prozess verschiedensten Einflüssen ausgesetzt. Auch wer Àjas poetischen Texten in karibisch-englischem «Patois» nicht folgen kann, wird ihren Geist doch spüren – dank seiner lockeren, spritzig-tanzbaren Musik.

«Power Music Meeting»

legendären „Rail Band“ im Bahnhofbuffet von Bamako bei. Es kam zur Rivalität mit dem damaligen Lead-Sänger Salif Keita, der in der Folge zu den „Ambassadeurs du Motel“ nebenan wechselte. Kante avancierte zur Lead-Stimme und er vertiefte sich zunehmend ins Studium der Kora, die nun zu seinem wichtigsten Instrument wurde. 1978 wechselte er an die Elfenbeinküste nach Abidjan und verfeinerte entgegen den damaligen Trends seinen Sound auf der Basis von traditionellen Instrumenten. Den grossen internationalen Durchbruch schaffte er aber erst nach seiner Auswanderung 1984 nach Frankreich. Drei Jahre später wurde er mit „Yéké Yéké“ zum Superstar - auf der Bühne immer in Weiss gekleidet und die Kora unterdessen elektrifiziert; „der elektrische Griot“ wurde sein Übername. Und eben erst schmeichelte er sich im Duett mit der englischen Soul-Sängerin Shola Ama wieder in die Ohren des europäischen Pop-Publikums ein.



■ In den letzten Monaten haben in Algerien wieder Hunderttausende von Kabylern (oder Berbern) für die Anerkennung ihrer Sprache und Kultur demonstriert. Welche Rolle in diesem Kampf die kabyllische Musik spielt, das hat vor ein paar Jahren die Ermordung des Liedermachers Matoub Lounès dramatisch gezeigt. Aber damit war zum Glück nur eine von vielen Stimmen zum Schweigen gebracht: Idir, Djamel Allam, Ait Menguellet und Dutzende andere singen weiter,

und ihre Musik wirkt unverändert im Geist der Weltoffenheit und der Demokratisierung. Kein Wunder darum, dass sie schon immer auch besonders offen war für so genannt „westliche“ Einflüsse; aber was heisst das schon bei einer Musik, die sich traditionell ebenso sehr von andalusischen wie von afrikanischen und orientalischen Quellen nährt! Und so erklärt er sich, warum **Takfarinas**, Sprössling einer kabyllischen Musikerfamilie in der vierten Generation, aufgewachsen im „Quartier Tixeraine“ in der Banlieue von Algier, sich ohne Zögern auch der Mittel der aktuellen frankophonen Popmusik bedient, um seine Botschaft zu verbreiten. Seit seinem ersten Album (1979) singt „Tak“ immer wieder von der ewigen ökonomischen Krise, vom Malaise der kabyllischen Jugend, von der Misswirtschaft der sich ablösenden und doch austauschbaren Regierungen. Mit der neusten CD „Quartier Tixeraine“ hat er nun kürzlich eine modernisierte Anthologie seiner bekanntesten Lieder herausgebracht. Puristen, bitte nicht erschrecken: Takfarinas erweist sich zwar einmal mehr als meisterhafter Mandola-Spieler, aber er scheut sich auch keinen Moment, mit einem Rapper wie Farid Gaya zusammenzuarbeiten, einen alten Hit im „Tixeraine Mix“ anzubieten oder von „Louisa“ eine „version française“ anzufertigen.

13.30 h

FAMOUDOU KONATÉ

15.30 h

SAM TSHABALALA

Türöffnung, Bistro- und Barbetrieb: 12.00 h

Eintritt nur Nachmittag: Fr. 25.-,

ermässigt Fr. 20.-;

Eintritt ganzer Tag: Fr. 50.-,

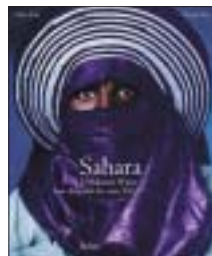
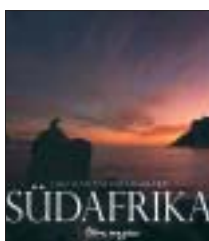
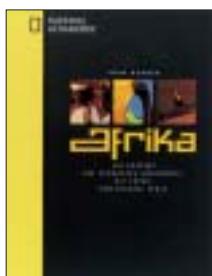
ermässigt Fr. 40.-

Special: 9.30 h Pfingstfeier in Halle 53

11.00 - 13.00 h Afrika-Brunch

«Man kann nicht von Djembé reden, ohne **Famoudou Konaté** zu erwähnen» - der legendäre Guineer gilt als einer der ganz grossen Meistertrommler Afrikas und speziell als herausragender Virtuose auf dem Djembé. Aufgewachsen in einem Dorf im Innern Guineas, gehört er dem Volk der Malinké an, das nicht zuletzt für seine Djembé-Tradition bekannt ist. Neben seiner Tätigkeit als Bauer spielte er als Dorftrömler auf Hochzeiten, Taufen und Beschneidungsfesten... und hat somit seine Wurzeln in der unmittelbaren afrikanischen Kultur und Lebensweise. Famoudou beherrscht das gesamte Repertoire der komplexen Rhythmen der traditionellen Malinké-Musik - und als langjähriger Instrumentalsolist der populären "Ballets Africains" erwarb er sich eine reiche Bühnenerfahrung. Als Energiebündel der besonderen Art schafft es Famoudou Konaté, wie ein

Afrika-Safari unter 100.-



Unser Buchsortiment ist vielfältig, geheimnisvoll und spannend wie der schwarze Kontinent: Vom Roman über spannende Krimis, Fach- und Sachbücher bis zur Software finden Sie alles bei uns. Und natürlich jede Menge Literatur für Ihre ganz persönliche Safari!

Marktgasse 3
8400 Winterthur

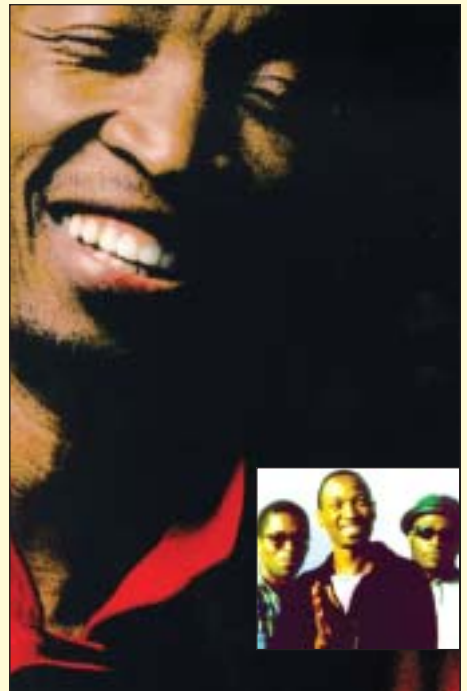
orell füssli
DIE BUCHHANDLUNG.

«ShaKing & ShaRing»



perkussiver Wirbelsturm das Publikum in wenigen Augenblicken in seinen Bann zu ziehen. Was aber dem Laien wie reine Improvisation vorkommt, ist in Wirklichkeit perfekt einstudierter Rhythmus. Geradezu hypnotisch wirkt die scheinbare Monotonie der traditionellen Rhythmen: wie ein Stampfen und Galoppieren auf der Bühne, das jeden Zuhörer spüren lässt, wie die Steppe im Innern Afrikas zu beben beginnt. Da sich Konaté in den letzten Jahren intensiv seiner Tätigkeit als Publizist und als Ausbilder an diversen Hochschulen gewidmet hat, dürfen wir uns freuen, ihn mit seinem Ensemble «Hamana Föli Kann» in diesem Jahr wieder auf der Bühne zu begrüßen. Es wird voraussichtlich Famousous letzte Tournee sein.

Sam Tshabalala gilt als einer der wichtigsten Komponisten südafrikanischer Musik. Seine Laufbahn begann im Jahre 1978 mit den Malopoets, die zunächst in Südafrika, dann auch in den USA und in Europa grosse Erfolge hatten. Als sich die Band 1989 auflöste, ging Sam Tshabalala ins Exil nach Paris, wo er bis heute lebt. Geprägt von seinem südafrikanischen Hintergrund und speziell den Malopoets, die mit ihren politischen Songs gegen die Apartheitsregierung in Südafrika protestiert hatten, begründete Sam Tshabalala vier Jahre später seine neue Formation „Sabeka“. Das Ziel des Sängers und Komponisten ist und bleibt, mit seiner Musik Grenzen zu überwinden. Deshalb bedient er sich in seinen Liedern der verschiedenen Sprachen und Stile Südafrikas und Europas. Zwischen politischem Engagement und hochgradig tanzbarem Mbaqanga-Pop besteht für ihn kein Widerspruch. In seinen Texten spricht Sam Tshabalala in erster Linie vom Wunsch nach Frieden und Völkerverständigung, einem besseren Zusammenleben von Schwarz und Weiss in seinem Heimatland. Wer sich seiner neuen Pariser Afro-Funk-Jazz-Band vollkommen hingibt, soll die Emotionen spüren, die in die Stimmen der Sänger einfließen: Hoffnung, Glück, Freude... Sam Tshabalala ist ein glänzender Kommunikator, der



es versteht, traditionelle afrikanische Melodien mit modernen westlichen Rhythmen zu verschmelzen – und umgekehrt!

19.00 h

ABDEL GADIR SALIM

21.00 h

KING KESTER EMENEYA

23.00 h

MAGIC SYSTEM

Eintritt: Fr. 50.-, ermässigt Fr. 40.-

Im Januar 1986 kam eine Gruppe sudanesischer Musiker nach Grossbritannien, um mit ihren Konzerten Geld für eine internationale Stiftung zu sammeln. Es war das erste Mal, dass das britische Publikum sudanesishe Musik hörte; die lyrischen Melodien und ansteckenden Rhythmen gewannen die Gunst der Zuhörer im Sturm. Unter den Musikern war ein Sänger, Komponist und Oud-Spieler, welcher die Zuschauer mehr begeisterte als all die anderen zusammen. Es war **Abdel Gadir Salim**. In



Man nennt ihn auch den «King der kongolischen Musik» oder «Le Roi du Masantom»: **King Kester Emeneya**, geboren als Jo Kester, gehört schon seit den siebziger Jahren zu den innovativsten Vertretern von Afrikas einflussreichster Pop-Szene. Von 1977 bis 1982 war er Mitglied von Papa Wembas legendärem Orchester «Viva La Musica», dann kam die Ära von Kesters eigener Formation «Victoria Eleison». Verehrt von den musikalischen Progressisten, kritisiert von den Traditionalisten, setzte sich King Kester doch als einer der grossen Poeten des Soukous durch, nach Meinung von Spezialisten vergleichbar mit den skandinavischen Skalden oder den grossen Calypsonianen von Trinidad. Auf dem Album «Nzini» (1987) war er der erste kon-

einem Land, in dem nationalistische Töne und staatliche Repression die Normen sind, hat sich Abdel Gadir Salim als charismatischer und dennoch entschieden unpolitischer Musiker etablieren können. Er stammt aus El-Obeid im Herzen der zentralen Provinz Kordofan. Sein Elternhaus war nicht musikalisch; aus eigener Initiative studierte er im Khartoum Institute of Music arabische und europäische Musik und vertiefte sich in die Klangwelt der grossbauchigen orientalischen Laute Oud. In den frühen 70er Jahren kehrte sein Interesse aber zurück zur musikalischen Kultur von Kordofan. Die oft zitierte Brückenfunktion Sudans zwischen Afrika und Arabien unterstrich er mit seiner eigenen Fusion arabischer Motive und Tonleitern mit Afrikas ausgeprägteren Tanzrhythmen. Seine Songs drehen sich um traditionelle Liebesthemen oder Erziehung - immer auf der Hut vor dem Widerspruch der islamischen Regierung des Sudans. Zusammen mit seiner Band, den «Khartoum All Stars», verwandelt er sudanesishe Volkslieder in mitreissende Orchesterstücke. Neben seiner Karriere als Musiker - solo oder mit den All Stars - findet er aber auch noch Zeit, sein ursprüngliches Amt als Vorsteher der sudanesischen Schule in N'Djamena im benachbarten Tschad auszuüben.

«Shaking & Sharing»



golesische Musiker, der mit Computer-Sampling arbeitete – ein revolutionärer Schritt, der dazu beitrug, die kongole-sische Musik aus dem Ghetto zu bringen und sozusagen weltmarktauglich zu machen. Im Programm von Afro-Pfingsten repräsentiert er auch heute noch die kreative Speerspitze von Kongo-Kinshasa: mit seiner «Victoria Eleison DTDB», kurz für «Dream Team Dream Band», wie auch mit dem «King Boys Office» vereint er ultimative Tanzbarkeit mit Spiritualität und angriffigem Wortwitz.



Die 1996 gegründete «Zouglou»-Band aus Côte d'Ivoire ist jung und versprüht Charme, wo auch immer das Quartett auftritt. Da es aber in Abidjan – der Hauptstadt der Elfenbeinküste – solche Gruppen gibt wie Sand am Meer, war der Start für sie alles andere als einfach. «Man muss», so sagen sie, «etwas machen, was «magique» ist, um mit seiner Musik aufzusteigen.» So erklärt sich der Name der Gruppe, und so kam sie auch zu einem Plattenvertrag. 1999 erschien ihr unterdessen famoses zweites Album «1er Gaou», und der Zauber wirkte sogar bis in den Kongo, wo das Publikum gewöhnlich nur einheimischen Soukous hören will. In Kinshasa und Brazzaville gewannen die vier Copains von Magic System prominente Freunde wie Koffi

Olomidé; es folgten Konzertreisen in die USA, nach Italien, England und Frankreich, wo sie zusammen mit Olomidé das legendäre Pariser «Zénith» ausverkauften. **Magic System** macht Musik im modernen westafrikanischen Stil, eine Kombination von Mapouka, Zouglou und kongolesischem Soukous, topaktuell produziert mit Drumcomputern und Keyboards, angereichert durch Gitarre, Live-Perkussion und mehrstimmigem Gesang. Ihre Texte speisen sich aus Alltagsgeschichten, die das Leben schreibt. Liebe, Freundschaft und das Leben stehen im Vordergrund: sie singen was sie denken und fühlen. Ein Mix, der hundertprozentig tanzbar bleibt und gute Stimmung verbreitet.



13.30 h

D'GARY

15.30 h

HABIB KOITÉ

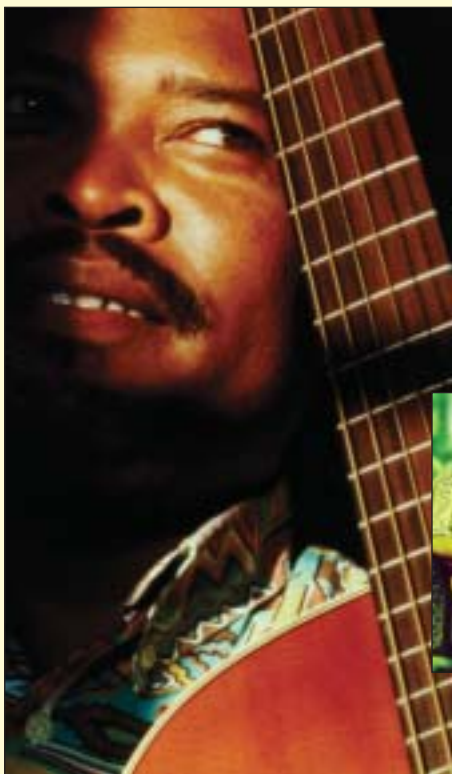
18.30 h

KING SUNNY ADE

Türöffnung, Bistro- und Barbetrieb: 13.00 h
Tagespass: Fr. 50.-, ermässigt Fr. 40.-
Nachmittag (2 Acts): Fr. 25.-/erm. Fr. 20.-
King Sunny Ade: Fr. 40.-, ermässigt Fr. 30.-
Specials: 9.30 Matinee mit Senge und
11.00 - 13.00 Musik-Brunch

Viele grosse Musiker hat Mali bereits hervorgebracht. Neben Salif Keita, Ali Farka Toure oder der Rail Band ist auch **Habib Koité** international bekannt und aus der World Music-Szene nicht mehr weg zu denken. Der Gitarrist und Bandleader stammt aus einer traditionellen Musikerfamilie von Griots - den traditionellen mündlichen Überlieferern von Geschichte und Erzählungen. Musik war damit schon seit seiner Geburt 1958 ein wichtiger Bestandteil seines Lebens. Um den Gesang seiner Mutter begleiten zu können, brachte er sich das Gitarrenspiel bei - mit solchem Erfolg, dass er vom Nationalen Kunstinstitut aufgenommen wurde und anschliessend dort vier Jahre lang als Lehrer tätig war. Ausbildung und Lehrtätigkeit gaben ihm ausserdem die Chance, bei den absoluten musikalischen Koryphäen des Landes Erfahrungen zu sammeln, etwa beim Kora-Meister

Als Ernest Randrianasolo kam er 1961 zur Welt. Seine Heimat ist Madagaskars Südwesten, unter den Büffelzüchtern seiner Volksgruppe, den Baras. Seine ersten Instrumente waren einheimische Saiteninstrumente, vergleichbar mit Ukulele oder Zither. Später adaptierte er mit speziellen Stimmweisen und "Fingerpicking"-Techniken deren Klang auf seine Gitarre und entwickelte damit seinen ganz eigenen Stil. **D'Gary** wurde anfangs der 90er Jahre vom führenden madegassischen Folk-Förderer Dama Maholeo auf einer seiner Erkundungsreisen in ländlichen Landesteilen entdeckt. Und es ergaben sich gleich auch internationale Kontakte; D'Garys erstes Album 1991 produzierten die beiden amerikanischen Saitenvirtuosens Henry Kaiser und David Lindley, die sich seither für eigene Projekte auch mit anderen madegassischen Musikern getroffen haben. Mit seinem sanften Stil, den intimen Songs und mit seinen beiden Begleitern hat sich D'Gary auf Tourneen und an Festivals in Europa und Amerika unterdessen ein begeistertes Publikum gesichert.

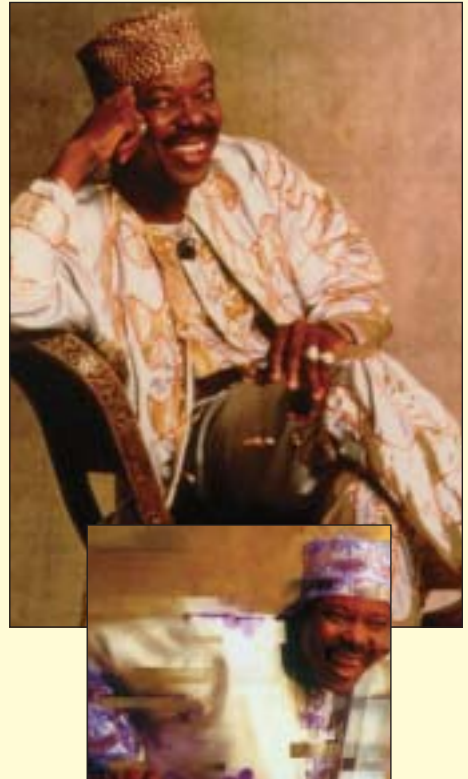


«Guitars & Voices»



Toumani Diabaté. 1988 gründete Habib Koité mit jungen malischen Musikern die Band Bamada. Deren wichtigste Elemente sind neben akustischer Gitarre, Bass und Schlagzeug einheimische Instrumente wie das xylofonartige Balafon oder die lautenähnliche N'goni. Dazu die sprachähnlichen, wenn auch für uns schwer zu entschlüsselnden Klangfolgen der «Talking Drums», die einem kundigen Publikum ganze Gedichte vermitteln können. Koité selbst hat den Klang traditioneller malischer Saiteninstrumente, auf seiner Gitarre adaptiert. Seine Musik gründet in gesellschaftlichem Bewusstsein und alten malischen Rhythmen und Melodien, scheut aber auch nicht den Kontakt mit westlicher Pop-Musik - eben jetzt etwa als Gast auf dem jüngsten Album von Bonnie Raitt.

Er ist der unbestrittene König der nigerianischen Juju-Musik und einer der ganz grossen Wegbereiter des Erfolgs afrikanischer Musik in Europa und Amerika in den 80er Jahren. Zu unwiderstehlich waren die hypnotischen Rhythmen und Sounds seiner 18-köpfigen Truppe - His African Beats. Juju ist jene verschlungene Mélange von Talking drums, engelhaften Stimmharmonien, glockenhellen elektrischen Gitarren und den unverwechselbar schleifenden Tönen der Pedal Steel-Gitarre - das ganze basierend auf den alten Rhythmen seines Yoruba-Volkes. King Sunny Ade - Jahrgang 1946 und aus aristokratischem Haus - steuerte bereits als Junge eine Karriere als Musiker an. Seine ersten Erfahrungen sammelte er in den 60er Jahren in einer Highlife-Band. Es war die Zeit der grossen Tanzmusik mit schnellen Gitarren und afro-karibischen Rhumba-Rhythmen. Später wechselte **King Sunny Ade** in die Formation des ersten grossen Juju-Stars Tunde Nightingale. 1967 gründete er seine erste eigene Band, die Green Spots. King Sunnys Resumé umfasst heute hunderte von Aufnahmen und Alben und Konzerte weltweit. Darüber hinaus investierte er aber auch in die einheimische Erdöl- und Bergbauindustrie, Film und Video, gründete seine eigene Plattenfirma und eine Stiftung zur Förderung junger Musiker mit eigenem Aufnahmestudio, Konzertsaal und Wohnungen. Schade bloss: ein «afrikanischer Bob Marley» wurde er nicht wirklich; entsprechende Hoffnungen für ihn und die Juju-Musik generell haben sich nie ganz erfüllt.





Das Herz der afrikanischen Gesellschaft

Das bunte Treiben eines afrikanischen Marktes - ein Ort unerschöpflicher Vielfalt an Farben, Gerüchen, Geräuschen, Neuigkeiten und Klatsch, an Lebensmitteln und Kunsthandwerk aller Art, an Streitenden und Liebeleien, an Zauberern, Geschichten und Gaunereien. Auf dem Marktplatz trifft sich Afrika. Da wird gehandelt, gefeilscht, getauscht. Dort ist alles erhältlich was zum Ueberleben notwendig ist oder das Leben angenehm macht. Der Markt ist Ort zwischenmenschlicher Kommunikation und übernimmt eine wichtige soziale und kulturelle Funktion in der afrikanischen Gesellschaft. Der Austausch von Nachrichten gehört genauso dazu wie das Pflegen freundschaftlicher Kontakte. Somit wird der Markt genauso zum Ort für Begegnungen und Vergnügen, wie zum Handelsplatz.

Eine Reise nach Afrika

Für dieses einzigartige Erlebnis muss niemand eine lange Reise antreten, sondern nur an Pfingsten in die Winterthurer Altstadt eintauchen und dieses alle Sinne anregende Erlebnis genießen. Mehr als hundertfünfzig Stände und bis zu 30'000 Besuchern aus Winterthur, der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland machen den Markt zum attraktiven Treffpunkt. Der Afrika-Markt wächst an Afro-Pfingsten 2002. Die Untere Steinberggasse ist am Freitag und Samstag ebenfalls mit afrikanischen Markt fahrern bevölkert. Im mittleren und oberen Teil der Steinberggasse, sowie in der Spital- und Metzggasse trifft sich hingegen die ganze Welt in ihrer Vielfalt. Marktfahrer aus aller Herren Länder sind hier zu finden.

Der Markt in Winterthur verführt ausserdem zu kulinarischen Streifzügen. Spezialitäten aus

17. - 18. Mai: Welt Bazar



Kamerun, Uganda, Senegal, Kenya, Kongo, Aethiopien, Zimbabwe, Marokko, Ghana, etc., aber auch Essen aus Indien, China, Tibet und sogar der Schweiz. Tropische Früchte und leckere brasilianische Drinks stehen für die Besucher zum Geniessen bereit.

Infostand

Afro-Pfingsten ist mit einem Info-Stand am Markt präsent, zu finden im runden Zelt am Eingang des Neumarktes (Seite Marktgasse).

Strassenmusiker

Live-Musik aus aller Welt begleitet und untermalt zudem den Weltbazar. Auf zwei Plätzen, einer in der Kirchgasse, der andere in der Steinberggasse, treten Freitag und Samstag verschiedenste Strassenmusiker auf: Moussa Hema, Issa Dakujo & Adrian Egger (Balafon) Afropercussion / Drumming Scool (Zürich); Duenda (Winterthur,

Folk mit Akkordeon, Geige, etc.); Orzo (Firenze, Musica italiana e sudamericana); Sinia Sigui (La Famille Keita du Burkina Faso); Yoro Massa (Afro-Reggae)... und andere / Aenderungen und Überraschungen vorbehalten

Für Auskünfte über das detaillierte Strassenmusiker-Programm besuchen Sie unseren Info-stand auf dem Neumarkt.

Öffnungszeiten:

Afrika-Markt:

Neumarkt, untere Steinberggasse
Donnerstag 10.00 – 21.00 Uhr,
Freitag 10.00 – 20.00 Uhr,
Samstag 10.00 – 20.00 Uhr

Welt-Bazar:

Steinberg- / Metz- / Spitalgasse
Freitag 12.00 – 20.00 Uhr,
Samstag 10.00 – 20.00 Uhr

3-Tages-Kurse

A1 • Afro-Tanz

AnfängerInnen mit Isma Sène (Senegal) mit Live-Perkussion

Die afrikanische Art des Lernens verbunden mit der europäischen: intuitives Rhythmus- und Körpergefühl.

B2 • Afro-Tanz mit Live Perkussion

Mittlere / Fortgeschrittene

Daouda Coulibaly (Burkina Faso),

Gelegenheit, in die westafrikanische Tanz-/Musikkultur der alten Meistern einzutauchen.

B3 • Modern African Dance

Mittlere/Fortgeschrittene mit Live Perkussion

Samira Mall-Darby (USA/CH)

Westafrikanischer Tanz mit Modern Dance und Hip-Hop ergänzt mit traditionellem Ruf-/Antwort-Gesang.

B4 • Salsa

AnfängerInnen • Orestes Mejica (Kuba)

Die Elemente des Salsa von Grund & kubanischer Lebensfreude!

ausgebucht
siehe D22

B5 • Djembe (siehe auch A1)

AnfängerInnen • Isma Sène (Senegal)

Freude und Glück, eine zentrale Rolle: Die faszinierende Welt der westafrikanischen Djembe-Rhythmen.

A6 • Djembe

Mittlere / Fortgeschrittene

Alla Sène (Senegal)

Alla (Perkussions-Gruppe «SAF SAP»), führt tiefer in die afrikanischen Rhythmen, in die Sprache des Djembe ein.

ausgebucht
siehe Zusatzkurse

A7 • Rhythmen aus Mali

Mittlere / Fortgeschrittene

Stefan Rigert (Schweiz)

Stefan lehrt Djembe-Rhythmen aus Mali mit schlagtechnischen Übungen, Ensemblespiel, Timing, Arrangements für das Solospiel, auf Djembes, Kenkeni, Sangbang etc.

B8 • Djembe für Frauen

AnfängerInnen • Lizzy Hamm

ausgebucht

«Mama Africa» lehrt, innere Energie freisetzen und neue Kräfte in sich zu wecken.

A10 • Capoeira

AnfängerInnen • Priguica (Brasilien/CH)

mit Live Percussion

Getarnt als Tanz, durch Rhythmusinstrumente begleitet, entstand Capoeira, das stark dem Breakdance gleicht.

A11 • Brasil Percussion

AnfängerInnen

Julinho Martins (Brasilien/CH)

Die brasilianische Musik ist Rhythmus, vermittelt von Julinho, der seit 1984 in Europa lebt und unterrichtet.

A12 • Darbuka

Rhythmen aus Marokko

AnfängerInnen • Samir Essahbi (Marokko)

Samir ist Solo-Darbukist, Schlagzeuger und Sänger und zeigt Spiel- und Schlagtechnik und Zusammenspiel.

B13 • Darbuka

Rhythmen aus Marokko mit Samir Essahbi

Mittlere / Fortgeschrittene

Für Leute geeignet, die bereits ein Perkussionsinstrument spielen und die Darbuka kennenlernen möchten.

B14 • Afrikanisches Chorsingen

Adrian Schmid (Schweiz)

Adrian (Chor-Repertoire aus Tansania), führt in die zeitgenössischen Gesänge aus Ost- und Südafrika ein.

2-Tages-Kurse

C17 • Bauchtanz

AnfängerInnen (Sonntag / Montag)

Sayedä Engesser (Ägypten)

Sayedä Engesser ist ausgebildete Tanzlehrerin im orientalischen Tanz. Sie lehrt durch die intensiven, fast meditativen, wellen- und kreisförmigen Bewegungen eine neue Wahrnehmung des eigenen Körpers zu entwickeln.

Zeitplan

Tag	A-Kurse	B-Kurse	C-Kurse	D-Kurse
Samstag, 18. Mai	13.30 – 15.30 h	16.00 – 18.00 h		12.30 – 15.30 h
Sonntag, 19. Mai	10.00 – 12.00 h	16.00 – 18.00 h	12.30 - 15.30 h	12.30 – 15.30 h
Montag, 20. Mai	16.00 – 18.00 h	10.00 – 12.00 h	12.30 - 15.30 h	12.30 – 15.30 h

Kosten

Workshop	Preis	vergünstigt	zusätzl. D-Kurs
1 Workshop A,B oder C	Fr. 200.–	Fr. 180.–	Fr. 80.–
2 Workshops A,B oder C	Fr. 380.–	Fr. 350.–	Fr. 80.–
1 Workshop D	Fr. 110.–	Fr. 100.–	
2 Workshops D	Fr. 200.–	Fr. 180.–	

«Workshops»

1-Tages-Kurse

C18 • Afro-Brazilian-Dance

AnfängerInnen (Sonntag / Montag)
Regina Ribeiro (Brasilien)

Die Tänzerin, Sängerin, Choreographin vermittelt afro-brasilianischen Tanz: eine extrovertierte Äusserungsform.

D21 • Tanz, Gesang und Trommeln

AnfängerInnen (Sonntag)
Vivian Hauser (Ghana), Live-Perkussion

Vivian Hauser vermittelt traditionelle, überlieferte Tänze und Lieder aus Ghana.

D22 • Salsa

Mittlere / Fortgeschrittene (Montag)
Orestes Mejica (Kuba):

Orestes («Escuela Nacional del Arte» in Havanna). ist Profi-Tänzer und Choreograph (siehe B4).

D23 • Djembe

AnfängerInnen (Sonntag)
Alla Sène (Senegal)

Alla Sène von der Perkussions-Gruppe «SAF SAP» bietet auch einen 3-Tageskurs an (siehe A6).

D24 • Djembe

AnfängerInnen (Montag)
Daouda Coulibaly (Burkina Faso)

Der Djembe-Virtuose Daouda führt in westafrikanischen Rhythmen ein (siehe B2).

D25 • Djembe - Familienkurs

AnfängerInnen (Montag)
Alla Sène (Senegal)

Alla führt Eltern und ihre Kinder auf die Spuren der afrikanischen Rhythmen und in die Sprache des Djembe ein. Pro Erwachsener ein Kind gratis!

D26 • Conga afrokubanische Rhythmen

AnfängerInnen (Sonntag)
Stefan Rigert (Schweiz)

Auf Congas, Maracas, Guiro, Claves und Bombo werden einfache Grundrhythmen und ein Rhythmusarrangement erarbeitet (siehe A7).

D27 • Balafon

AnfängerInnen (Sonntag)
Moussa Hema (Burkina Faso), Adrian Egger (CH)

Das Balafon: ein Rhythmus und Melodieinstrument. Adrian Egger ist Rhythmiklehrer, hat sich in Burkina Faso weitergebildet, Moussa Hema, startete seine Karriere im Orchester seines Vaters, ist heute Musiker des National-Balletts von Burkina Faso.

D28 • Balafon

Fortgeschrittene (Montag)
Moussa Hema (Burkina Faso) und
Adrian Egger (Schweiz)

Dieser Workshop ist für Leute mit Balafonerfahrung und TeilnehmerInnen des Kurses D27

Zusatzkurse

B15 • Djembe

Fortgeschrittene mit Alla Sène (siehe A6)

A16 • Djembe für Frauen

AnfängerInnen • Lizzy Hammond (Ghana)

D34 • Djembe - Familienkurs

mit Daouda Coulibaly

D35 • Conga afrokubanische Rhythmen

AnfängerInnen (Sonntag)
Stefan Rigert (Schweiz)

- Ausführliches Workshop-Programm mit Anmeldunterlagen: Telefon 052 214 21 21 festival@africa.ch • www.afro-pfingsten.ch
- Alle Workshops finden im Kulturzentrum **Alte Kaserne**, Technikumstrasse 8, 8400 Winterthur statt.
- Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist beschränkt!
- Du erhältst eine Anmeldebestätigung mit dem Einzahlungsschein und den restlichen Infos zu Deinem Workshop.
- Die Kurse kosten zwischen Fr. 80.- und 200.- (genaue Kosten und Zeiten im Workshopprogramm)
- Vergünstigungen: Arbeitslose, StudentInnen und RentnerInnen (Kopie des Ausweises beilegen!).
- Instrumenten-Miete: Die Miete eines Instrumentes beträgt 20 Franken für die 3-Tages-Kurse und 10 Franken für die 1-Tages-Kurse.

Workshop-Anmeldung

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Kurs (Nr./Titel):

Miete: Djembe, _____

Vergünstigung: (bitte Beleg beilegen)

Grund: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Ich erkläre mich mit den Anmeldebedingungen einverstanden.



Donnerstag, 9. Mai
Freitag, 17. Mai
Dienstag, 22. Mai

**Ndeysaan -
Le prix du pardon**
Senegal 2001
Mansour Sora Wade
Publikumspreis
Festival Fribourg 2002

Ein eigenartiger Nebel liegt schon zu lange Zeit über einem Fischerdorf am Meer. Kein Gebet, kein Opfer kann den Fluch abwenden. Mbanick, der Sohn des verstorbenen Marabuts, wagt es, den Geistern zu misstrauen und bringt die Sonne zurück ins Dorf. Mbanick kann danach Maxoy seine Liebe beteuern. Nur geht Yatma, sein bester Freund wie sein Rivale, gleichzeitig zum Aussersten, so dass für ihn ein neuer Fluch beginnt. «Ndeysaan», wie der Film im Original in Wolof heisst, ist eine freie Adaptation eines Romans des senegalesischen Autors Mbissane Ngom. Dieser ist ein Lebu, entstammt also einem kleinen Volk von Fischersleuten, die an der Atlantikküste leben. Das Meer ist alles, was sie zum Leben brauchen. Mansour Sora Wade meint, es sei ihm wichtig gewesen, alles auf der Basis der Realität zu drehen. «Interessiert hat ihn das Phänomen, dass eine Person nicht ein für alle Mal ein vorweg bestimmtes Verhalten haben muss. Sie kann sich entwickeln und oft widersprüchlich oder zwiespältig sein. Wichtig sei ihm, die Menschlichkeit der Figuren sichtbar zu machen.»



Donnerstag, 16. Mai
Montag, 20. Mai
Dienstag, 21. Mai

**Kotsom -
Die Blumeninsel**
Südkorea 2001
Song Ilgon
Grosser Preis am
asiatischen Festival
in Pusan

In seinem ersten Spielfilm beschreibt Song Ilgon die Reise von drei Frauen an einen Ort, der Blumeninsel heisst, Hoffnung verspricht - sogar Heilung. Oknam hat sich prostituiert, um der Tochter ein Klavier zu kaufen, Hyena hat abgetrieben und sucht nach ihrer Mutter. Yoo-jin ist unheilbar krank und will dem Leben ein Ende setzen. Die Reise bringt die drei Frauen zusammen in einem Film von grosser Intensität. Das südkoreanische Kino gehört seit einigen Jahren schon zum anregendsten und umtriebigensten.

Eine der interessantesten Figuren in dieser Filmlandschaft ist Song Ilgon, der mit Kotsom hier seinen Spielfilmerstling vorlegt. Man spürt dem Film im besten Sinn seinen Willen zur Suche an, indem die Kamera den drei starken Frauenfiguren in einem schwierigen Moment ihrer Existenz auf eine Reise folgt, die sie zu sich selber bringen kann. Da geht es ums Lebendige im engsten Sinne des Wortes. Und wie Song Ilgon sich dem annähert, ist ein kleines, feines filmisches Ereignis.



Sonntag, 12. Mai
Dienstag, 14. Mai

**Una casa con
vista al mar**
Venezuela 2001
Alberto Arvelo
Publikumspreis
Festival Fribourg
2002

In den Anden Venezuelas träumen der Bauer Tomas Alonso und sein Sohn Santiago den selben Traum: Sie möchten einmal das Meer sehen. Alonsos Frau ist tot, und er setzt sich zur Wehr, als der Grossgrundbesitzer und dessen Sohn über sein Kind herziehen. Das kostet den Bauern fürs Erste die Freiheit, doch ein mutiger Fotograf weiss ihm womöglich zu helfen. In eindrücklichen Bildern ergründet der Spielfilm die Lebensweise und die Tradition der Menschen in den südamerikanischen Anden. Er zeichnet nach, wie aus der Verzweiflung - ausgebeutet zu werden, keine Eigenständigkeit zu haben und keinen Wert - Gewalt entstehen kann. Wenn die Hauptfigur Tomas auch ein einfacher Mann ist, der seinen Boden liebt, die kleinen Dinge im Leben, so hat er seinen Stolz, den er verteidigt. Es sind die Gesichter, die uns ihre Geschichten erzählen, und nicht umsonst hat Venezuela diese mehrfach ausgezeichnete Produktion ins Rennen um die Oscars geschickt. Ein eindringlicher, gemächlicher Film mit atemberaubenden Bildern und einer klaren Aussage, der nach dem Publikumspreis am Festival des lateinamerikanischen Films in Huelva auch am Filmfestival von Fribourg die Herzen seines Publikums eroberte und von diesem zum Liebling erkoren wurde.

Vorpremiere: Mittwoch, 8. Mai 18.30 + 20.30 h

Aufführungszeiten:

- täglich 15.00 und 20.00 Uhr
- Freitag/Samstag auch Nocturne um 22.30 Uhr
- Sonntag: Matinee um 10.30 Uhr

«Horizonte aus einer Welt»



Freitag, 10. Mai
Samstag, 11. Mai

**Aoud rih -
Le cheval de vent**
Daoud Aoulad Syad
Marokko 2001

Tahar ist ein alter Mann, der im Süden Marokkos lebt und nach einem Traum auf dem Grab seiner Frau sterben will. Driss, viel jünger als er, begibt sich auf die Suche nach seiner Mutter. Ein Zufall ist es, der die beiden zusammen bringt und Freunde werden lässt in diesem wunderbar poetischen Roadmovie. Zerbrechlich wirken sie, wenn sie in ihrem Motorrad mit Seitenwagen durch Marokko fahren, jeder auf der Suche nach sich selbst. In einem Traummarokko, das zugleich sehr wirklich ist. Es geht im wahrsten Sinn des Wortes in diesem Film um Leben und Tod und um Fragen, die um die beiden Pole der menschlichen Existenz ranken. Der Dichter Bouanani und der Fotograf Aoulad Syad haben sich zusammen getan in diesem inneren Roadmovie durch die ockergelben, orangen, blaugrünen Landschaften Marokkos für eine Geschichte des Umherirrens, das zur Suche wird. Denn Tahar und Driss sind auf der Suche nach sich selbst, hören einander zu oder diskutieren inmitten des tiefen Schweigens, welches die Blicke der Sprache abringen.



Montag, 13. Mai
Sonntag, 19. Mai

**Sia -
le rêve du python**
Burkina Faso 2001
Dani Kouyaté

Koumbi ist eine Stadt, die von einem Herrscher dominiert wird, einem Meister des Universums. Um aus der Misere herauszukommen, in der sein Reich steckt, soll er der Tradition gemäss ein menschliches Opfer darbringen. Obwohl sein Volk den Glauben an den Zauber verloren hat, wird die schöne Sia als Opfer auserkoren. Ihr Verlobter, der Leutnant Mamadi, rebelliert gegen das Ansinnen und kann das Opfer verhindern. In «Sia - le rêve du python» erforsche ich, meint Dany Kouyaté, die verschieden-

artigen Möglichkeiten, die die orale afrikanische Kultur bietet. Ich knüpfte an die Bürgerkriege an, die Afrika ausbluteten, aber ich möchte die Gründe für einmal nicht in der Sklaverei und im Kolonialismus suchen, sondern unsere eigenen Ur-Mythen befragen, ihren Anteil an Verantwortung, da sie mitunter in gefährlichen Dosen totalitäre Züge enthalten. «Sia - le rêve du python» geht von der Legende Wagadus aus, dem Urmythos der Völker aus der vormandingischen Zeit, um eine politische Fabel zu werden und universelle Gültigkeit zu erlangen. «Mir bleibt eben die Imagination, um eine Annäherung zu versuchen und gleichzeitig die Stimme jener wahrzunehmen, die in allen Geschichten und in allen Legenden so wenig sagen konnten», schreibt Moussa Diagona.



Mittwoch, 15. Mai
Samstag, 18. Mai

**Djomeh -
der Junge aus
Afghanistan**
Iran 2001
Hassan Yektafanah

Ein wunderbar stiller Film, der durch die jüngste Geschichte an Aktualität gewonnen hat. Der junge Djomeh, begleitet seinen Chef zum Milcheinkauf in die umliegenden Dörfer. Während dieser Fahrten beginnen sie über Ideen und Weltanschauungen zu sprechen. Djomeh ist eher extrovertiert, der ältere Habib sehr verschlossen und kann sich mit der Tatsache, dass er aus seiner Heimat fliehen musste, nicht abfinden. Die Situation zwischen den beiden verschlechtert sich, als Djomeh Streifzüge auf eigene Faust in ein benachbartes Dorf unternimmt. Er hat sich dort in Setareh, die Tochter des Gemischtwarenhändlers, verliebt. Um sie zu sehen, muss er immer wieder im Geschäft ihres Vaters einkaufen. Hassan Yektafanah schreibt die Geschichte einer Landschaft. Er entwickelt in seinem mit der wichtigsten Auszeichnung für Erstlinge preisgekröntem Spielfilm eine eigene Handschrift. Sanft und stimmig erzählt er die Geschichte um den Jungen Djomeh, der sich in der Fremde zurecht finden muss. Die Zurückhaltung in der Inszenierung hat eine ethnographische Qualität zur Folge. Man lernt in einem Film wie diesem auch, in Ruhe hinzuschauen und das Leben so zu nehmen, wie es auf einen zukommt. Darin, und das ist seine grosse Qualität, ist er den Figuren nahe.

Halle 53 - Gastronomie und mehr!



aus der Schweiz

It's Brunchtime...

Sonntag und Montag präsentieren wir Ihnen eine bunte Palette kulinarischer Köstlichkeiten des schwarzen Kontinents. Lassen Sie sich verführen, unser Team freut sich auf Ihren Besuch.

Jeweils von 11.00 – 13.00 h!

Preis: Fr. 25.- (Kinder bis 12 Jahre Fr. 15.-)



Afrika-Restaurant

Das Restaurant der Catering Firma Saveurs & Couleurs aus Lausanne lädt Sie ein zu einem kulinarischen Streifzug von Nord- bis Südafrika, mit vielen populären Gerichten sowie je einer vegetarischen Variante. Auch dieses Jahr stellen wir Ihnen neue Rezepte vor. Ab 90 Minuten vor Konzertbeginn bis nach den letzten Klängen werden wir Sie kulinarisch umsorgen. Unter all den Köstlichkeiten finden Sie auch wieder unsere hausgemachten Kuchen à la façon tropicale, verschiedene Bowlen mit oder ohne Alkohol, sowie eine reichhaltige Auswahl von Cocktails an der Bar. Am Patisserie- und Früchte-Stand mit tropischen Leckereien sind feine Drinks und Hausgemachtes zu haben. Verschiedene Ess-Stände mit afrikanischem Angebot runden die Vielfalt ab.

Infos, Marktstände, Ausstellung

Verschiedene Organisationen stellen sich vor, am CD-Stand sind die Tonträger der auftretenden Künstler erhältlich und wer seine Sinnen etwas Ruhe gönnen möchte, findet in der Ausstellung «Berge verbinden» besinnliche Bilder zum Thema Entwicklungshilfe von der DEZA (siehe Seite 2)

... am Sonntag mit dem Lambaya Trio



«Wir singen, erzählen, trommeln und spielen ursprüngliche, afrikanische Lieder und Geschichten aus dem Kongo!»- während Sie genüsslich speisen und die afrikanische Atmosphäre genießen.

... am Montag mit Basourou Jobarteh

Der traditionelle Griot (singender Geschichtenerzähler) stammt aus Gambia, lebt heute in Winterthur und umrahmt den Brunch mit den wunderbaren Klängen seiner Kora und dem fröhlichen Gesang.



Montag, 13. Mai

«SUNDUZA DANCE THEATRE»

Theater Winterthur am Stadtgarten, 20.00 h



Winterthur im Afrika-Fieber! Zum 13. Mal geht das Afrika-Festival mit zahlreichen Konzerten, Workshops und einem bunten Bazar in der Altstadt über die Bühne. Auch ein phänomenales Tanztheater gibt uns die Ehre. Simon Banda ist der Startänzer und Leiter des «Sunduza Dance Theatres». Wer mit der afrikanischen Kultur vertraut ist, dem ist dieser Name bestimmt schon begegnet. Das elf-köpfige Tanz-Ensemble verblüfft mit einer mitreissenden Mischung aus traditionellem Tanz wie Ndlamu oder Isitshikitsha und zeitgenössischen Elementen. Die Tänzer stampfen den Rhythmus mit den Füßen und ergänzen ihre Performance mit A-Capella-Harmonien. Die Kombination aus Bewegung und Harmonie, die wie ein Orchester erklingt, ergänzen die Körper der Tänzer mit einer eigenen Sprache und erweitern die Vorstellung um eine dritte, theatrale Dimension. Mit seiner ungeheuren Ausstrahlungskraft vermag der Tänzer und

Komponist Simon Banda das Publikum sofort in seinen Bann zu ziehen. «Vergessen Sie Michael Jackson», hiess es in der Aberdeen Press über die Bühnenshow des Ausnahmetalents, das 1985 an einer UNESCO-Veranstaltung in Bulawayo entdeckt wurde. Banda's Leben änderte sich schlagartig. Zahlreiche Tournées durch die ganze Welt folgten, und die Mitglieder des «Sunduza Dance Theatres» waren willkommene Gäste an unzähligen Festivals von Winnipeg bis Singapore und in den renommiertesten Theaterhäusern wie dem «Her Majesty's Theatre» in Aberdeen bis zum «Theatre Royal» in Plymouth. Das «Sunduza Dance Theatre» bringt mit dem Programm «Matata» eine farbenfrohe Tanz-Performance auf die Bühne, die die Kraft und Lebendigkeit Afrikas in alle Länder trägt. Auch im Theater Winterthur zu geniessen!

Freier Verkauf an der Theaterkasse
Preise: 23.- bis 55.- (Legi 50 %)

Pfingstfeier / Matinee

Pfingstfeier Sonntag, 19. Mai

Halle 53, 9.30 - 11.00 Uhr

Eintritt: frei

Die musikalische Pfingstfeier soll wiederum ein Fest der Begegnung und der Freude sein, wo unterschiedliche Religionen zu Wort kommen und uns allen klar macht, dass hinter dem Schleier der Unterschiede, das EINE bleibt. Die gesamte Natur stammt aus derselben Schöpfung, und wir wollen uns daran erinnern.

An der Pfingstfeier werden sich kurze Ansprachen zum Nachdenken, Beiträge vom Lambaya Trio und der Acapella-Gruppe Senge abwechseln. In diesem Jahr werden unsere Gäste Zeugen einer interreligiösen Taufe (Begrüßung in die Weltengemeinschaft) von zwei kleinen Mädchen!



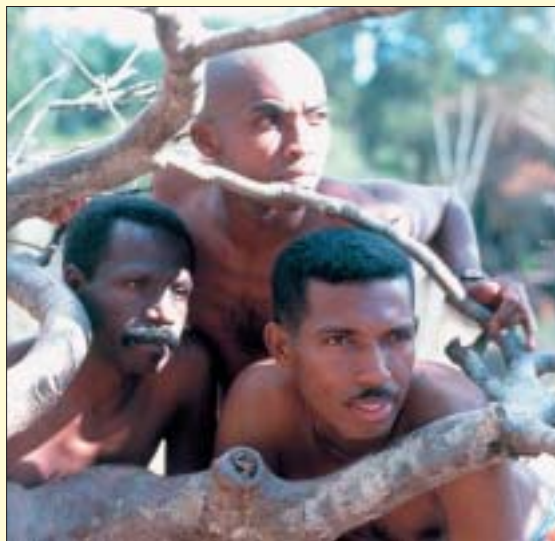
Matinee am Montag, 20. Mai

mit Senge (Madagaskar)

Halle 53, 9.30 - 11.00 Uhr

Eintritt: frei

Madagaskar ist bekannt für seine Saitenvirtuosen auf Gitarre und Valiha-Harfe, es hat uns mit Régis Gizavo auch schon einen brillanten Akkordeonisten beschert – aber das Trio Senge (sprich "Sèng") mit seinem polyphonen Gesang ist noch einmal etwas ganz anderes. Seinen Namen hat es von Sengamana, der ursprünglichen Bass-Stimme der Gruppe. Nach dessen Tod im Dezember 2000 beschlossen die beiden andern Mitglieder, Jean Ramanambitana und Yvon Rakotonanahary, zunächst als Duo weiterzumachen, und das mit Erfolg – aber die Lust, wieder einen Dritten im Bunde zu haben, blieb immer gegenwärtig. Unterdessen haben sie ihn gefunden, in Gestalt von Calvin Fefisoa, und somit können die traditionellen Acappella-Polyphonien wieder ihren ganzen Reichtum entfalten. Senge bleibt inspiriert vom "Beko", einem sakralen Gesangsstil, der unbegleitet bei Totenfeiern gepflegt wird; eine Variante davon ist der "Sabo", der gesungen wird, um böse Geister aus dem Körper eines Kranken auszutreiben. Mit traditionellen Instrumenten wie Katsa, Kabosy und Langourou erweitert Senge diese reine Vokal- zur Tanzmusik, geprägt vom nicht weniger traditionellen Banaïke-Rhythmus.



Afrikanisches für Kinder

Mittwoch, 15. Mai, 16.00 h Tanz-Workshop für Kinder

Die Tanzlehrerin Grace Joseph-Attafuah aus Ghana bietet einen Tanzworkshop für Kinder ab 4 Jahren an.

Veranstaltungsort: Alte Kaserne

Vorverkauf: Bistro Alte Kaserne, 052 267 66 94

Eintritt für Kinder Fr. 10.-, inklusive Zvieri



Pfingstsonntag, 19. Mai und Pfingstmontag, 20. Mai:

Afrikanische Märchenstunden

Von den leisen Tönen am Rande der Grosskonzerte: Elisabeth Stadler Rahman greift auch dieses Jahr in die Kalebasse mit dem afrikanischen Märchenschatz und erzählt neue Geschichten daraus, lustige, traurige, besinnliche und solche zum Gruseln. Es sind Weisheiten aus den reichen Kulturen Afrikas, für Menschen jeden Alters.

Basourou Jobarteh, der Griot aus Gambia, begleitet die Geschichten am Sonntag mit seinen wunderbaren Kora-Klängen und mit seiner dunklen Stimme, während Iris Merki mit einer Freundin zusammen am Balafon die Umrahmung der Erzählstunden am Montag übernimmt.

Erzählstunden: jeweils 11, 13, 15 und 17 Uhr

Ort: Halle 53, Sulzerareal

Eintritt: für Kinder frei

Jubiläumsfest 25 Jahre Suke

Das Schweizerische Unterstützungskomitee für Eritrea SUKE, 1977 in Winterthur gegründet, ist eine der wenigen Dritte Welt-Gruppen/Solidaritätskomitees der Nach-68er Zeit, welche die Höhen und Tiefen der Dritte Welt-Bewegung überlebt hat. Heute ist das SUKE eine Organisation, die humanitäre Unterstützung und Kulturaustausch durchführt. Das SUKE ist immer noch eine Basisbewegung mit knapp 150 freiwilligen Aktiv-Mitgliedern in 10 Lokalgruppen und fast 10'000 Spenderinnen und Spendern. Warum gibt es kein zweites Land in Afrika, das aus der Schweiz soviel Sympathie und private Spenden erhält wie Eritrea?



Eritrea ist ein kleines Land am Horn von Afrika, das sich in einem über 30-jährigen Überlebenskampf seine Unabhängigkeit gegen die regionale Grossmacht Äthiopien erkämpft hat. Eritrea lebt in allen Bereichen ein Self Reliance-Modell, das im Zeitalter der Globalisierung zwar etwas exotisch erscheint, aber sehr beachtenswert ist. Eritrea ist ein gut erreichbares Reiseland - wer dieses vielfältige Land und seine gastfreundlichen Menschen besucht hat, bleibt dem Land verbunden. Und es gibt eine lange Tradition der Unterstützung und des Kulturaustausches in gegenseitigem Respekt.

Wir feiern mit Dehab Faytinga !

Sängerin und Tänzerin aus Eritrea, Mitglied der ethnischen Minderheit der Kunama und ehemalige Befreiungskämpferin der EPLF.

- am **Samstag, 18. Mai 2002**
- im **Salzhaus in Winterthur**
- ab **18.00 Uhr bis nach Mitternacht**

Eintritt mit eritreischem Essen und Faytinga Konzert Fr. 45.-; Reinerlös zu Gunsten eines Kleingruppen-Waisenhauses in Eritrea.



25 Jahre nach der Gründung des SUKE

(Schweizerisches Unterstützungskomitee für Eritrea)

in Winterthur kehren wir zurück, um an Afro-Pfingsten zu feiern

- mit den 150 freiwilligen Aktivmitgliedern aus 10 Lokalsektionen
- mit den rund 1000 Eritreerinnen und Eritreern in der Schweiz
- mit den fast 10 000 Spenderinnen und Spendern

Wir möchten nach den Spuren suchen, welche das SUKE in der Schweiz und in Eritrea hinterlassen hat:

- 25 Jahre Solidarität mit einem kleinen Land am Horn von Afrika, dem jüngsten Staat des afrikanischen Kontinents
- 25 Jahre Begegnung mit Menschen in Eritrea, die seit über 30 Jahren für Ihre Unabhängigkeit, gegen Hunger und Krieg und für eine freies Land nach dem Prinzip der Self Reliance kämpfen.

Besuchen Sie uns an Afro – Pfingsten.

Besuchen Sie Eritrea, das vielfältige Land und seine gastfreundlichen Menschen: Statt nach Hurgada zur Abwechslung einmal ein bisschen weiter nach Süden, nach Massawa – der Perle am Roten Meer.

Danke

Afrika für die Grosszügigkeit, die Gastfreundschaft, die Güte und den kulturellen Reichtum.

Den Sponsoren, Partnern und HelferInnen

Western Union Money Transfers, DEZA Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Stadt Winterthur, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Pro Helvetia, Kanton Zürich, Kulturstiftung Winterthur, Migros Kulturprozent, Heineken Biere AG, APG, Radio DRS 3, Der Landbote, Radio Top, Tele Top, Radio Tropic 93, CoolTV, TicketCorner; Bazar- und Marktleuten, Workshop-LeiterInnen und -teilnehmerInnen, KonzertbesucherInnen, Medien, Förderverein Afro-Pfingsten (Mitglieder, Gönner, Spender), Unterstützungskomitee, InserentInnen, Festivalpartnern, Bands, HelferInnen, KünstlerInnen, Bieler Logistik-Crew, Bazar-Crew;

Afrika-Bulletin, A'Graphe, All Blues Konzert GmbH, Alte Kaserne Kulturzentrum, Amnesty International, APK Treuhand AG, Arbatherm, art & weise, BCL Freie Gemeinschaftsbank, Bell Gastro Service, Berufsfeuerwehr, Bethlehem Mission Immensee, Ce-De Shop, Concert Clinic, Conecta AG, Djembe Plus, Disques Office, Druckerei Baldegger, EGO ElektrikerGenossenschaft, Eisen Optiker, Feuerpolizei, Fremdenpolizei, Genossenschaft Migros Ostschweiz, Gewerbepolizei, Globetrotter, Graviton, Griot GmbH, Hotel/Rest. Wartmann, Inter-Team, Joh. Jakob Rieter-Stiftung, KAP Kontinent Afrika Projekt GmbH, KAP Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte, Kienast Sport, Kino Loge, Klubschule Migros, Liag Capitol, Medecins sans Frontières, Mietauto AG, Moers Music Festival, Musik der Welt in Bern, Musik Hug, Musiques Métisses Angoulême, Nethorizon, NetVision AG, ODMT Osterwalder, Orell Füssli AG, Prova Musikschule, RecRec Musikvertrieb, Rotunda

Tours, Saveurs & Couleurs, Stadtpolizei Winterthur, South African Embassy, STA Travel, Städtische Werke, Strasseninspektorat, Sulzer Immobilien, SUKE, TA-Media AG, Talking Drums, The Body Shop, Universal Music; Vereinesservice, Völkerkundemuseum Universität Zürich, Wendekreis, Winterthur Tourismus, Winterthurer Verkehrsbetriebe, World Vision, WOZ Wochenzeitung, Zivilschutz, ZKB Zürcher Kantonalbank, Zum Grünen Hund; Thomas Anwander, Andreas Baldegger, Marianne Berna, Pia Bircher, Klaus Brand, Kurt Breitenmoser, Martin Brunner, Laila Bühler, Rob Chalice, Gert Christen, Christian Diener, Lothar Dostal, Susanne Erb, Peter Figlestahler, Andrew Frankel, Peter Frei, Nicolas Galladé, Wulf von Gaudecker, Gian Gianotti, René Giess, Simon Haller, Burkhard Hennen, Daniel & Markus Hochreutener, Alex Hofacker, Kurt Hutab, Andrea Liechti, Hansruedi Käser, Martin Kaiser, Heinz Kläui, Bronislaw Kopcynski, Beat Lanz, Benedikt Lüönd, Samira Mall-Darby, Martin Mayr, Branli Mbuya, Thomas Meier, Christian Mousset, Paul Müller, Roman Müller, Denise Nick, Fredy Nüesch, Geneviève Robert, Robert Roos, Walter Ruggle, Vasco Saxer, Anton Schneider, Mark Schneider, Daniel Schneider, Josef Schnyder, Harry Sivec, Mela Sonanini, Ruedi Spiess, Elisabeth Stadler, Concetta Stefani, Susanna Tanner, Hervé Thiot, Ali Traoré, Simon Vetterli, Rolf Wartmann, Markus Wenger, Manfred Werren, Matthias Wilde und all den vielen guten Seelen, die wir vergessen haben zu erwähnen.

Weitere Festival-Partner 13. Afro-Pfingsten 2002: Dank der substanziellen Mithilfe der folgenden Firmen und Institutionen wird auch das diesjährige Festival ein besonderes Erlebnis.



Donnerstag, 16. Mai: Jazz & Blues Night

- Amadou & Mariam (Mali) 23.15 h
- Bambeya Jazz (Guinea Conakry) 20.00 h
- Gangbe Brass Band (Benin) 21.30 h



Freitag, 17. Mai: «Roots, Rai & Reggae»

- Tupi Nagô (Brasilien) 20.00 h
- Cheb Sahraoui (Algerien) 22.00 h
- Ismael Isaac (Elfenbeinküste) 24.00 h



Pfingst-Samstag, 18. Mai: «Power Music Meeting»

- Aja (Barbados) 20.00 h
- Mory Kanté (Guinea Conakry) 22.00 h
- Takfarinas (Algerien) 24.00 h



Pfingst-Sonntag, 19. Mai: «ShaKing & ShaRing»

- Musikalische Pfingstfeier mit Senge 09.30 h
- Musik-Brunch 11.00 h
- Famoudou Konaté (Guinea Conakry) 13.30 h
- Sam Tshabalala (Süd-Afrika) 15.30 h
- Abdel Gadir Salim (Sudan) 19.00 h
- King Kester Emeneya (Congo Kinshasa) 21.00 h
- Magic System (Elfenbeinküste) 23.00 h



Pfingst-Montag, 20. Mai: «Guitars & Voices»

- Senge (Madagaskar) Matinee 09.30 h
- Musik-Brunch 11.00 h
- D'Gary (Madagaskar) 13.30 h
- Habib Koité (Mali) 15.30 h
- King Sunny Ade (Nigeria) 18.30 h

